

Benefiz-Aktion für das Familienhaus

Eine besondere Ausstellung mit Werken nicht nur von Hobbykünstlern findet noch bis Sonntag in der Christuskirche statt. Sämtliche präsentierten Bilder aus vielen Stilrichtungen und Techniken werden zu besonders günstigen Preisen angeboten. Auch Künstlerin Linda Schwarz, die die vier Heiligenbilder für die Christuskirche kreiert hat, hat Exponate beigetragen.

Wer also ein Kunst-Schnäppchen machen will, sollte sich diese Ausstellung nicht entgehen lassen. Noch dazu, wo der komplette Erlös aus dem Verkauf dem Familienhaus an der Eichendorffstraße zugutekommt. Alle ausgestellten Werke werden von den Künstlern kostenlos zur Verfügung gestellt. Zusätzlich werden handgefertigte Gruß-, Weihnachts- und Trauerkarten für den guten Zweck verkauft.

Für die Besucher gibt es Kaffee und Kuchen. Die Ausstellung in der Christuskirche (im Nordschiff Eingang Pestalozzistraße) findet am heutigen Freitag, 17. Oktober, 14 bis 17 Uhr, Samstag, 18. Oktober, 13 bis 16 Uhr, und Sonntag, 19. Oktober, vor und nach dem Gottesdienst (9 bis 11 Uhr) statt.

ANZEIGE

ANZEIGENSCHLUSS

für die Montagsausgabe:

HEUTE 12:00 UHR

Tel. 09421 940-6200 · Fax 09421 940-6240
E-Mail: anzeigen@idowa.de

ANZEIGENSERVICE

Straubinger Tagblatt

Die herbstliche Wirtshaus-Lese-reihe des Kulturreferats des Bezirks Niederbayern unter dem Titel „Des san G'schichten!“ hat am Mittwochabend im überfüllten kleinen Saal des historischen Wirtshauses „Zum Geiss“ einen großen Erfolg gefeiert. Buchstäblich jeder Winkel war mit Zuhörern besetzt. Dr. Maximilian Seefelder, Leitender Kulturdirektor des Bezirks, stellte dem Publikum die Schauspieler Christina Baumer und Jürgen Fischer vor, die von Roland Pongratz auf der Harmonika begleitet wurden.

Neben Bezirkstagsvizepräsident Franz Schedlbauer als Vorsitzender des Kulturausschusses des Bezirks konnte Seefelder über 70 Gäste begrüßen, die lachen, nachdenken, schmunzeln und köpfschütteln durften, bei den G'schichten, die ein bisschen charmant, ein bisschen frivol, ein bisschen ernst und ein bisschen traurig gewürzt waren. Eine gelungene bayerische Mischung.

Tragisch, ironisch, aus dem Leben oder über das Leben war die abwechslungsreiche Geschichtenauswahl gestrickt. Erzählungen aus der „nicht immer so guten alten Zeit“, wie zum Beispiel „Der Bua“ von Emerenz Meier, mit dem gefallenen Mädchen, dass auch beim eigenen Vater kaum Aufnahme findet, mischten sich mit modernen Texten wie bei „Klara“. In der Geschichte von Christian Muggenthaler erwacht eine 17-Jährige mit Heiligenschein.

Bei „Weißbier im Blut“ von Grimme-Preisträger Jörg Graser fachsimpelt ein ausgebrannter Kommissar beim Streitgespräch mit dem Pfarrer, dass die Liebe zu den Men-

Erfolgs-Geschichten

Lesung des Bezirks mit Schauspielern und weiß-blauer Literatur großer Erfolg



Die vorlesenden Schauspieler Christina Baumer und Jürgen Fischer, die wunderbare mit verschiedenen Akzenten oder Betonungen die „Bairische Literatur in niederbayerischen Wirtshäusern“ belebten, wurden von Roland Pongratz auf der Harmonika begleitet.

schen doch über dem Gesetz stehe. Vom entrüsteten Pfarrer bekommt er die Antwort, dass das nicht praktikabel sei. Aber natürlich funktioniert Bayerisch unverblümt direkt sogar oft am besten: „Ohne eigenes Scheißhaus bist du nur ein halber Mensch“. Zum Glück hilft der Deutsch sprechende GI nach dem Krieg beim Aufbau in der Geschichte von Eugen Oker „Du bumm bumm“. Lernen konnte man auch vom „Schmalzerhans“, geschaffen von Oskar Maria Graf, der als Dorfdepp so klug ist, von der Gemein-

schaft zu leben und halt gar nicht sterben mag.

Die Geschichten selber waren aber nur das halbe Erfolgsrezept des Abends. Die wunderbaren Stimmen der beiden lesenden Schauspieler waren die zweite wichtige Zutat, damit das Kopfkino voll zur Entfaltung kam. Teils sprachen sie im Dialog, teils war einer Erzähler und der andere mimte die handelnden Personen.

Christina Baumer war zuletzt unter anderem als „Kellnerin Anni“ in bayerischen Wirtshäusern zu sehen,

außerdem hatte sie in diesem Jahr ihr Filmdebüt im ZDF-Fernsehspiel „Das Glück der Anderen“. Jürgen Fischer ist unter anderem Stammspieler bei den Luisenburg-Festspielen in Wunsiedel und besetzt regelmäßig Fernsehrollen wie im „Komödienstadel“ und den „Rosenheim Cops“. Roland Pongratz ist Kulturbeauftragter für den Landkreis Regen. Dass die Erfolgs-Geschichte der G'schichten der bayerischen Lesereihe nächstes Jahr weitergeht, kann man bei der großen Resonanz nur wünschen. –su-

Brigitte Messerschmitt wird 70 Jahre jung

Hauptamtlich ehrenamtlich

Zeit haben heißt wissen, wozu man Zeit haben will und wozu nicht. „Keine Zeit.“ Das hört man an jeder Ecke. Trotzdem gibt es Menschen, die ganzjährig großzügig das Luxusgut Zeit verschenken. Nicht, weil sie unbedingt mehr davon hätten alle anderen. Einfach weil sie wissen, wozu sie Zeit haben wollen. Brigitte Messerschmitt gehört zu denjenigen Menschen, die seit Jahrzehnten anderen Zeit und ein offenes Ohr schenken und auf die der Begriff „hauptamtlich ehrenamtlich“ passt wie maßgeschneidert. Sie hat kein politisches Mandat, aber sie trägt jede Menge soziale Verantwortung. Sie ist Vorsitzende des Vereins der Freunde und Förderer des Klinikums St. Elisabeth, Vorsitzende der Gelben Damen der Straubinger Krankenhaushilfe, offizielle externe Patientenfürsprecherin des Klinikums, Vorsitzende des Vereins Haus für das Leben und stellvertretende Vorsitzende des Freiwilligenzentrums. Am heutigen Freitag wird Brigitte Messerschmitt 70 Jahre jung.

Vielleicht handelt es sich bei der „70“ aber doch nur um ein Gerücht, das sie durch ihr Aussehen und ihren ganz eigenen, piffigen modischen Stil jederzeit widerlegen kann. Sie schafft ihn scheinbar mühelos, den Spagat, den jede emanzipierte Frau jeden Tag aufs Neue hinzubekommen versucht: Entscheiden wie ein Mann, sich benehmen wie eine Dame, aussehen wie ein junges Mädchen und arbeiten wie ein Pferd.

Brigitte Messerschmitt ist keine Schreibtischtäterin, die frühere Polizei-Verwaltungsangestellte packt auch selber tatkräftig mit an. Sie hat Organisationstalent, spricht vor Ideen und findet wohl vorbereitet und mit von ihr bestens motivierten Mitstreitern sowohl Mittel als auch Wege, diese Ideen Realität werden zu lassen. Ob das



nun Musik für Patienten im Klinikum-Foyer ist oder eine außergewöhnliche Spenden-Akquise zum behindertengerechten Umbau des Frauenhauses.

Brigitte Messerschmitt hat das Ehrenamt schon während ihres Berufslebens als Ausgleich geschätzt. Gezielt gesucht hat sie es nicht, „eigentlich hat das Ehrenamt mich gefunden“, sagt sie. Nachdem sie vor vielen Jahren eine schwere Erkrankung gut überstanden hatte, stieg sie in den 1986 gegründeten Krankenhausbesuchsdienst „Gelbe Damen“ ein. Ein Jahr später wurde sie dessen Leiterin. Inzwischen sind für die Ehefrau – Ehemann Harro unterstützt sie aus Überzeugung bei allen Aktivitäten –, Mutter zweier Töchter sowie Großmutter weitere Ehrenämter hinzugekommen. Auch dafür wurde sie angeworben. „Es kam schleichend, ich bin da hineingewachsen“, ist ihre pragmatische Erklärung. Und sie schickt hinterher: „Ich mache es, solange ich kann.“

Wir wünschen ihr, dass sie noch lange kann und haben daran keinen Zweifel, denn die „70“ muss ein Gerücht sein.

Monika Schneider-Stranning

Große Oper – großes Kino

„Figaros Hochzeit“ aus der Met am Samstag, 19 Uhr, im Citydom

Eine Live-Übertragung aus der Metropolitan Opera, New York, mit Mozarts „Le Nozze di Figaro“ zeigt das Citydom am morgigen Samstag, 18. Oktober, um 19 Uhr. Die Aufführung dauert mit einer 35-minütigen Pause bis etwa 22.55 Uhr. In der Inszenierung von Richard Eyre singen unter anderem Marlis Petersen, Marina Poplavskaya, Peter Mattei und Ildar Abdrazakov. Dirigent ist James Levine.

Figaro zeigt Mozarts Kunst auf dem Höhepunkt seines Könnens. Die Musik ist nicht einfach nur schön, sie enthält darüber hinaus viel Psychologie und subtilen Humor. Mozart schuf authentische Menschen mit all ihren Widersprüchen, Trieben, Sehnsüchten, Ängsten und Hoffnungen. Richard Eyre hat diese lebhaft Neuproduktion in ein sevillanisches Herrenhaus und in die goldenen 1920er Jahre verlegt.

Die Oper wird in HD-Qualität und mit Dolby Surround Sound zu sehen sein, so dass dem Genuss der einmaligen Stimmen nichts im Wege steht. In der Pause können sich die Kinobesucher bei einem Glas Sekt und Häppchen die Zeit vertreiben und gleichzeitig einen virtuellen Blick hinter die Kulissen der Met werfen.

Es geht um das „Recht der ersten Nacht“

Zum Inhalt der Mozart-Oper „Le Nozze di Figaro“: Figaro und Susanna sind Bedienstete des Grafen Almaviva. Die beiden wollen heiraten und richten sich in Schloss des Grafen die ihnen zugewiesene Wohnung ein. Susanna fürchtet sich vor den Zudringlichkeiten des Grafen, der das „Recht der ersten Nacht“ für sich beansprucht. Während sich Figaro mit Marcellina herumschlagen muss, der er einst aus Geldnot die Ehe versprochen hatte, taucht

bei Susanna der Page Cherubino auf. Der Page muss sich jedoch gleich verstecken, weil der Graf und der Musikmeister Basilio ins Zimmer kommen. Dann platzt auch



Szene aus der New Yorker Inszenierung von Mozarts „Figaros Hochzeit“.

noch Figaro herein; dem Grafen ist die Situation peinlich, er verzichtet großzügig auf das Recht der ersten Nacht.

Das Verhältnis zwischen Graf und Gräfin ist nicht mehr das Beste; die Liebe ist erkaltet. Figaro will der Gräfin helfen und ersinnt eine List. Er macht den Grafen eifersüchtig und verführt ihn gleichzeitig zu einem Seitensprung mit Susanna. Beim Rendezvous erwartet jedoch nicht Susanna den Grafen, sondern der Page Cherubino in Frauenkleidern. In den Tumult platzt Marcellina, die bei Figaro immer noch auf das frühere Eheversprechen pocht. Es stellt sich jedoch heraus, dass Marcellina die Mutter von Figaro ist. Damit ist dieser aus dem Schneider.

Unterdessen arrangiert auch die Gräfin einen Hinterhalt, um ihren Mann wieder für sich zu gewinnen. Bei einem erneuten Treffen mit Susanna erwartet die Gräfin selbst in Susannas Kleidern den treulosen Ehemann. Figaro war bei dieser List ausnahmsweise nicht beteiligt. Er erfährt von dem Rendezvous „Susannas“ mit dem Grafen und glaubt, seine nunmehrige Ehefrau will ihn tatsächlich betrügen. In der Nacht beim Stelldichein, treffen alle aufeinander. Nach einigen Irrungen und Verwirrungen klärt sich alles auf, die richtigen Paare finden wieder zueinander und alles ist bei einem großen Happy-End wieder glücklich vereint. –red-/Josef Guggeis

Info

An weiteren Übertragungen aus der New Yorker Met sind im Citydom am Samstag, 1. November, Bizets „Carmen“ geplant, und am Samstag, 22. November, Rossinis „Il Barbiere di Siviglia“ (Ersatz für die abgesagte Übertragung von „The Death of Klinghoffer“). Eintrittskarten sind ab sofort an der Kinokasse und im Internet unter www.citydom.de erhältlich.